

Das Naturkapital ländlicher Räume

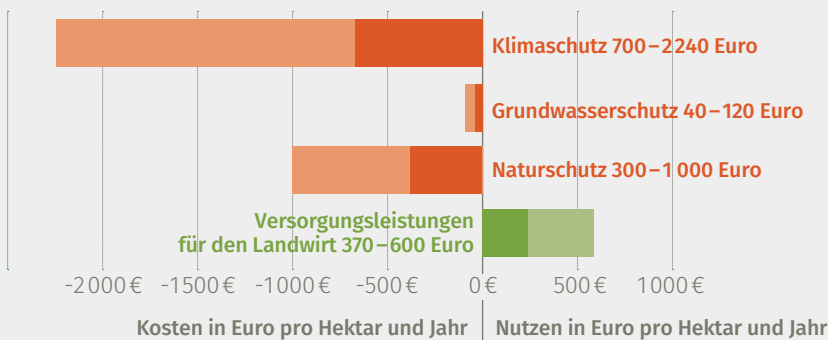
Die Ökosysteme des ländlichen Raumes stellen der Gesellschaft eine große Vielfalt an Leistungen bereit. Wie viel sind diese Leistungen wert? Wie können sie erhalten und gefördert werden? Eine Studie hat sich diesen Fragen gewidmet.

[VON CHRISTOPH SCHRÖTER-SCHLAACK UND URS MOESENFECHTEL]

Die Natur im ländlichen Raum ist unentbehrlich für das menschliche Wohlbefinden und die wirtschaftliche Entwicklung. Ackerböden sind die Grundlage für die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Energiepflanzen. Wälder versorgen uns mit Holz und schützen durch die Bindung von Kohlenstoffdioxid unser Klima. Naturnahe Flussauen mindern die Auswirkungen von Hochwasserereignissen und halten Nährstoffe zurück, die sonst zu einer Eutrophierung der Meere, einer unerwünschten Anreicherung von Nährstoffen, beitragen. Schließlich besitzen die vielfältigen Naturräume und Kulturlandschaften im ländlichen Raum oft einen hohen ästhetischen Wert, bieten Erholungsmöglichkeiten und vermitteln ein Gefühl von Heimat. All diese Leistungen der Natur sind sogenannte Ökosystemleistungen, die als Zins eines intakten Kapitalstocks an Natur begriffen werden können.

Mit dem Naturkapital in ländlichen Räumen haben sich unter Leitung der Leibniz-Universität Hannover rund 130 Autoren in der Studie „Ökosystemleistungen in ländlichen Räumen – Grundlage für menschliches Wohlergehen und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung“ beschäftigt. Die in der Studie gewählte ökonomische Perspektive auf den Umgang des Menschen mit der Natur kann dazu beitragen, ein stärkeres Bewusstsein für die vielfältigen Leistungen der Natur zu gewinnen und (Fehl-)Anreize und Entscheidungsdefizite aufzudecken, die zum Rückgang der biologischen Vielfalt im ländlichen Raum führen. Die Untersuchung ist Teil des Projekts „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“, das durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert und am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) koordiniert wird.

Nutzen und Kosten des Umbruchs naturschutzfachlich wertvollen Grünlands aus gesellschaftlicher Perspektive



Die Bandbreite der Nutzen und Kosten ergibt sich aus der Veränderung verschiedener Ökosystemleistungen und der Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung für grünlandbezogenen Naturschutz (exemplarische Darstellung).

Quelle: Veränderte Darstellung nach Naturkapital Deutschland – TEEB DE, 2016

Verlust des Naturkapitals hat gesellschaftliche Folgen

Ländliche Räume besitzen ein breites Potenzial an Ökosystemleistungen. Nur wenige Bereiche, wie etwa die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte, werden gezielt gefördert – oft zu Lasten anderer Ökosystemleistungen. Die Umweltprobleme, die gerade in intensiv genutzten Agrarlandschaften auftreten, zeigen: Eine immer intensivere Landwirtschaft führt zum Verlust von Lebensräumen, zum Ausstoß von Klimagasen und einer übermäßigen Nährstoffbelastung der Gewässer und Meere. Besonders deutlich wird diese Entwicklung am Beispiel des Grünlands. Aufgrund der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke, der Intensivierung der Milchviehhaltung und der Steigerung des Energiepflanzenanbaus ist der Anteil des Grünlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den vergangenen 20 Jahren beständig zurückgegangen. Viele Wiesen und Weiden wurden umgebrochen und in Ackerland umgewandelt – auch naturschutzfachlich wertvolle Flächen sind verschwunden. Mit dem Grünland gehen der Gesellschaft wertvolle Ökosystemleistungen verloren (siehe Abbildung). Je Hektar und Jahr kosten der erhöhte Ausstoß der Klimagase von Acker- gegenüber Grünland, die Verschlechterung der Grundwasserqualität und der Verlust biologischer Vielfalt die Gesellschaft zwischen

Wälder erfüllen vielfältige Ökosystemleistungen: Sie schützen beispielsweise Klima und Boden, versorgen uns mit Holz und dienen der Erholung.



440 und 3000 Euro. Dieser Berechnung wurden die Schadenskosten der Klimagasemissionen, die Kosten der Reinigungstechnologie für Grundwasser und die Zahlungsbereitschaft der deutschen Bevölkerung für Grünlandschutz, die bei einer repräsentativen Umfrage ermittelt wurde, zugrunde gelegt.

Ein weiteres Problem sind die hohen Stickstoffeinträge aus der Landwirtschaft in die Oberflächengewässer und das Grundwasser. Sie erschweren in einigen Regionen Deutschlands die Trinkwassergewinnung erheblich. Laut Bericht der Bundesregierung wird an 14 Prozent der nationalen Messstellen die zulässige Nitratkonzentration von 50 Milligramm pro Liter überschritten. Das Europäische Stickstoff-Assessment aus dem Jahr 2011 zeigt, dass die gesellschaftlichen Kosten der landwirtschaftlichen Stickstoffüberschüsse, insbesondere durch Schäden an der menschlichen Gesundheit infolge von Nitratbelastungen, bis zu drei Prozent des Europäischen Bruttoinlandsproduktes ausmachen. Die Kosten für die Gesellschaft übersteigen damit den Nutzen der erhöhten agrarischen Produktion, der überwiegend landwirtschaftlichen Unternehmen zu Gute kommt.

Nachhaltige Bewirtschaftung als kostengünstige Lösung

Um die Kosten der Trinkwasseraufbereitung zu senken, schließen Wasserversorger und Landwirte in einigen Trinkwassergewinnungsgebieten Vereinbarungen über eine gewässerschonende Landwirtschaft. Für die Landwirte bieten die vertraglichen Vereinbarungen einen finanziellen Ausgleich für Ertragseinbußen, die ihnen durch die schonende Bewirtschaftung entstehen können; für die Wasserversorger bedeuten die Kooperationen mit den Landwirten reale Kosteneinsparungen, die sie letztlich auch an den Kunden weitergeben können. So schätzen die Kommunalen Wasserwerke Leipzig, dass für sie diese Kooperationen in den Einzugsgebieten ihrer Wasserbrunnen bis zu sieben Mal günstiger ausfallen als eine technische Trinkwasseraufbereitung belasteten Grundwassers. Die Nährstoffbelastung von Oberflächengewässern kann auch dann wirksam reduziert werden, wenn

Landwirte beispielsweise Gewässerrandstreifen anlegen. Eine Studie zum volkswirtschaftlichen Nutzen von Gewässerrandstreifen in Niedersachsen zeigt: Der ökonomisch bewertbare Nutzen dieser Maßnahme für die Fluss- und Meeresökosysteme und ihre Fischbestände übersteigen die Kosten für die Anlage und Unterhaltung der Randstreifen um das 1,8-Fache.

Erhaltung des Naturkapitals besser honorieren

Die Studie „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“ macht deutlich: Im ländlichen Raum können oftmals bereits auf kleinen Flächen und mit wenigen Maßnahmen wichtige Wirkungen für das Naturkapital erzielt werden. Die vom Naturkapital ausgehenden Ökosystemleistungen kommen der gesamten Gesellschaft zu Gute. Um beispielsweise Hecken anzulegen oder zu pflegen, müssen verhältnismäßig kleine Flächenanteile aus der Nutzung genommen werden – die positiven Effekte auf den Boden- und Hochwasserschutz, das Landschaftsbild und die biologische Vielfalt wirken sich aber auf einen viel größeren Raum aus. Doch es werden dringend weitere Maßnahmen für den dauerhaften Schutz des Naturkapitals benötigt. Die flächendeckende Naturzerstörung muss abgemildert und sensible und besonders wertvolle Bereiche der Natur sollten geschützt werden. Der Einsatz öffentlicher Mittel sollte daher stärker als bisher an die Bereitstellung eines gesellschaftlich ausgewogenen Bündels von Ökosystemleistungen geknüpft werden. Dies lässt sich umsetzen, indem die Direktzahlungen zur Einkommensstützung in der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) schrittweise abgeschafft werden und dafür verstärkt Mittel in die zweite Säule der GAP fließen. Die öffentlichen Leistungen, die viele Landwirte erbringen, könnten mit diesen Mitteln angemessen und effizient honoriert werden. So kann ein umweltschonender Umbau in der Landbewirtschaftung erfolgen, der Landwirte in der Erhaltung gesellschaftlich wertvoller, aber über den Markt nicht ausreichend vergüteter Ökosystemleistungen, unterstützt. Ein solcher Umbau würde nicht nur dem Naturschutz dienen, sondern eine zukunftsfähige Landwirtschaft sichern. ■

SERVICE:

Zum Weiterlesen:

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und Leibniz Universität Hannover (Hrsg.), 2016: *Naturkapital Deutschland – TEEB DE. Ökosystemleistungen in ländlichen Räumen – Grundlage für menschliches Wohlergehen und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Schlussfolgerungen für Entscheidungsträger.* Leipzig, Hannover.

Die Studie ist im Download verfügbar: www.naturkapital-teeb.de



KONTAKT:
Urs Moesenfechtel
Helmholtz-Zentrum für
Umweltforschung – Department
Ökonomie
Telefon: 0341 235 1680
urs.moesenfechtel@ufz.de
www.ufz.de